

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نپاشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Von Peer Schmitt
15.11.2020

Demokratie gerettet

Jetzt wird weitergeschossen: Zum Ende von Trump und der Rückkehr zur Tagesordnung



imago images/ZUMA Wire

Alles wieder gut? Biden-Anhänger feiern das Ende des »unorganisierten Imperialismus« (Felix Bartels)

Der Medienhorror der US-Wahlnacht begann für mich standesgemäß beim Rentnersender ZDF, wo gegen 1.30 Uhr morgens ein einschlägiger geopolitischer Großstrategie seine schlimmsten Befürchtungen für den Fall einer Wiederwahl von Donald Trump als US-Präsident unwidersprochen in die Welt posaunte wie ein Engel der Apokalypse. Es war kein anderer als der notorische Quatschkopf Cem Özdemir, der sogar das Ende der NATO an die Wand malte, den Zerfall der »internationalen Normen und Institutionen« usw. usf. Er hatte sich in Form geredet: »Wer sich (im Falle von Trumps Wiederwahl, jW) auf jeden Fall freuen wird«, so Özdemir im TV-Studio, »das werden die Putins sein, das wird der Diktator von Nordkorea sein, das wird Herr Erdogan sein, das werden alle Autoritären dieser Welt sein.«

Es ist mittlerweile ohnehin Ehrensache des konsensliberalen Neoimperialismus, den Begriff des Völkerrechts durch den so willkürlichen wie vagen Begriff der Norm zu ersetzen. Die »Norm« entzieht sich den traditionellen Institutionen im gleichen Maße, wie sie die jeweilige Intervention institutionalisiert. »Norm« sind die zu schaffenden Tatsachen der jeweiligen Tagesordnung.

Zur aktuellen Mythologie des neoimperialen Neusprech gehört auch, so zu tun, als wäre die Türkei gar nicht Mitglied der NATO, als wäre Recep Tayyip Erdogan nie einer der effektivsten Kettenhunde z. B. auch der Außenpolitik der Obama/Biden-Regierung gewesen, als wären die militärischen Abenteuer der Türkei (in Syrien, in Libyen, im östlichen

Mittelmeer, im Kaukasus, bald vielleicht schon in der Ukraine) vielmehr Projekte eines autoritären Blocks »Türkei–Russland«, der sich die Welt unterwerfen möchte. Die »Demokratie« muss somit dringlichst gerettet werden. Von der NATO, deren Stabilität Trump angeblich gefährdet(e).

Freilich war die US-Außenpolitik auch unter der Regierung Trump weiterhin erratisch, gemeingefährlich und kriminell – der noch amtierende Außenminister Michael Pompeo personifiziert sie vorzüglich. Der angebliche große Diktator Trump war in Wahrheit allerdings viel zu phlegmatisch, ignorant und wohl letztlich auch zu machtlos, um auch nur einen Soldaten aus Afghanistan abzuziehen oder einen anständigen Coup in Venezuela durchziehen zu lassen.

Der gute Ton

Trump einen Nazi zu nennen, gehört mittlerweile dennoch zum guten Ton. Zuletzt sprach der ehemalige CIA-Direktor und Obama-Vertraute John O. Brennan auf Twitter ganz explizit von Trumps »stark fascism« (krassem Faschismus) und »disdain for our democracy« (Verachtung für unsere Demokratie). Soll das heißen, dass die USA noch mindestens bis zum 20. Januar des kommenden Jahres von einem faschistischen Regime geführt werden, als dessen Joachim Ribbentrop gleichsam Brennans ehemaliger Amtsnachfolger Pompeo agiert, und danach würde alles wieder gut?

Nein, es bedeutet gar nichts, außer vielleicht, dass Brennan ein beinahe so tapferer und ehrlicher Verteidiger der Demokratie ist wie Cem Özdemir. Nun, da die Amtszeit von Donald J. Trump mutmaßlich ihrem Ende entgegengeht, hofft man, »dass nach der Hysterie der Trump-Jahre eine Rückkehr zur Normalität möglich ist«. (*Spiegel*, 7.11.) Rein juristisch betrachtet ist tatsächlich zu diesem Zeitpunkt noch immer wenig entschieden. Die Floskeln von Trumps »Blockade« des Weißen Hauses, seiner »Hausbesetzung« (*Spiegel*), bedienen dabei lediglich die gängige Mythologie. Trumps Vorgehen mag unerhört, unorthodox, starsinnig, konfus und illusorisch erscheinen, bewegt sich bisher aber noch im gegebenen rechtlichen Rahmen und ist keineswegs ohne Präzedenzfälle. Von einem konspirativen Coup d'État kann daher bisher noch keine Rede sein. Was aber bedeutet das Einklagen einer »Normalität«?

Normalität der Norm

In der Tat markiert Trumps juristische Anfechtung der Wahlergebnisse bereits eine Legitimationskrise des demokratischen Prozesses – nicht die Wähler entscheiden, sondern, sozusagen in letzter Instanz, die Gerichte. Diese Legitimationskrise verschärft sich noch, wenn man die Grundlage des gegebenen Rechts zugunsten ominöser »ungeschriebener«, situativ behaupteter »Normen« verlässt.

Was bedeutet die Normalität der Außenpolitik, wenn die »alte Politik tot ist«, wie es zuletzt in einem Artikel der den Demokraten nicht fernstehenden Zeitschrift *The Atlantic* hieß?

»Spielten die Vereinigten Staaten ehemals die Rolle eines Vermittlers oder imperialen Retters, so sind sie mittlerweile häufig abwesend, disruptiv und in ihren Zielen und in ihrem Einsatz unklar. Ein neuer Präsident mag demnächst ins Weiße Haus einziehen, aber ein Vertrauen in die Sicherheit US-amerikanischer Entscheidungen ist praktisch nicht existent«, heißt es dort im Kontext der transatlantischen Beziehungen. (Tom McTagaue: »Joe Biden Won't Fix America's Relationships«, *The Atlantic*, 8.11.) Das scheint derzeit der Konsens: Trump hat die transatlantischen Normen zerrüttet, und die Normalität eben dieser Normen besteht in der diplomatischen und militärischen Intervention.

Das *Handelsblatt* berichtet am 5.11. anlässlich einer Videokonferenz zwischen Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer und ihrer australischen Amtskollegin Linda Reynolds von der dringenden Notwendigkeit der Sicherung der freien Seewege im

Indopazifik – durch niemand anderen als ausgerechnet die Bundesmarine. Überschrift: »Die Bundeswehr soll helfen, Chinas Expansionsdrang zu bändigen«. Die Begründung liegt ganz auf der verhandelten Linie: »China lehnt Demokratie und eine regelbasierte Wirtschaftsordnung immer deutlicher ab.« Ein Satz, der die Euphemismen des neoimperialen Neusprechs formvollendet zusammenbringt.

[Ausgabe vom 14.11.2020](#), Seite 11 / Feuilleton
US-Wahlen